

Gut geplante Arbeit im Garten

Autor(en): **Ganitzer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **40 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gut geplante Arbeit im Garten

In der Herbstnummer von «Kultur und Politik» haben wir uns mit den wichtigsten Säulen des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues beschäftigt, wie:

- den Boden möglichst nicht tief wenden,
- keinen Mist oder organische Masse untergraben, und
- den Boden möglichst immer bedeckt halten.

Als weitere wichtige Massnahme kommen die richtige Fruchtfolge und im Heim- und Kleingarten die Mischkultur in Frage. Dazu kommen noch die Kompostbereitungen von Frisch- und Reifekompost und die Steinmehlanwendung. Mit den letztgenannten Fragen wollen wir uns ein anderes Mal beschäftigen.

Damit wir die Übersicht nicht verlieren, müssen wir jedes Jahr einen Anbauplan für den Garten erstellen. Monokulturen lassen sich im Haus- und Kleingarten weitgehend vermeiden.

Auch Vor- und Nachkulturen müssen aufeinander abgestimmt werden. Zum Beispiel dürfen wir nicht nach Spinat oder Mangold, Rote Rüben – Randen – folgen lassen, weil alle diese Pflanzen zur gleichen Pflanzenfamilie der Meldengewächse – Chenopodiaceae – gehören.

Da jede Pflanzenart ihre eigenen Wurzelbakterien aufweist und ihre arteigenen Ausscheidungsstoffe hinterlässt, müssen wir zu anderen Pflanzenfamilien gehörende Pflanzen als Nachbarn oder als Folgekulturen einplanen. Beachten wir diese Regeln nicht, können die Folgen Pilzkrankheiten und Schädlingsbefall sein.

Ein weiteres Beispiel:

Zur Pflanzenfamilie der Kreuzblütler gehören alle Kohlarten wie: Kohlrabi, Blumenkohl, Sprossenkohl, Grün- oder Blätterkohl, Chinakohl, Kraut, Wirsingkohl, Rettich oder Radieschen. Die meisten dieser Pflanzen stellen an den Boden grosse Anforderungen. Das heisst, wir müssen den Boden gründlich vorbereiten, in dem wir geeignete Gründüngungspflanzen voraus einplanen oder mit Mist und/oder Kompost den Boden für diese Kulturen vorbereiten.

Anbauplan, als Anregung gedacht

Beet Nr.	Rh.	Saat- + Pflz.-Zeit		Gemüseart	Rh. Abst.	Abst. i.d.R.	Anmerkungen	
I	1+2	MIV		Markerbsen	20	3–5	Nachkultur Nachkultur	
	3	AIV		Karotten mit Radieschen	20	5		
	4	MIV		Kohlrabi und Häuptelsalat	20	25		
	1+2	VII		Knollenfenchel	20	20		
	3+4	VIII		Vogersalat	10			
II	1+6	EIII		Karotten mit Radieschen	20	5	An Aussenreihen damit Zwiebeln genug Luft und Licht	
	2–5	EIII		Steckzwiebeln	15	15		
	1–4		VII	Endiviensalat	30	25		
III	1+5	MV		Buschbohnen	20	5	je 2 bis 3 Korn, als Zwischensaat Bohnenkraut	
	2–4	AV		Rote Rüben (Lange)		20		
	1+5	VIII		Chinakohl (Nachkultur)				
IV	1, 3	EIII		Spinat als Vorkultur	40	3	Häuptelsalat als Zwischenpflanzung	
	+5	–AIV	M V	Sellerie		40		
	2+4		EIV	Blumenkohl		40		
	2+4		VIII	Lauch (Porree)		20		
V	1+5	EIII		Erbs-/Hafer-/Wicke-/Hafer- gemenge (Gründüngung)	60	60	Mitte Mai oberflächlich einarbeiten dazwischen Pflücksalat	
			A–M VI	Einschneidekraut (Filder)				
VI	1+4	EIII		Frühkartoffeln m. Senf	60	30	Senf wird MV ausgezogen und Kart. gehäufelt	
	1+4			EVII	Federkohl	25		20
	2+3			EVII	Zuckerhut			
VII	1	IV IV	VI VI V	Rosenkohl	60	60		
	4			Kohl (Wirsing)	60	60		
	2+3			Indianer (Pflücksalat) und Eissalat		10 25		
VIII	1+4 2+3			Ananaserdbeeren Schalottenzwiebeln und Knoblauch			August Alexandriner- klee als Gründüngung	
IX	Kaltbeet			Pflanzanzucht und im Herbst mit Endivien				
	Folienzelt:			Winterhäuptelsalat Blumenkohl, Kohlrabi früh Häuptelsalat li. Tomaten & Pflz. mit Petersilie als Gesundheitsbeipflanze re. Gurken m. Basilikum als Gesundheitsbeipflanze				

Auf freien Flächen Stangenbohnen mit Bohnenkraut, Majoran, Petersilie, Kerbel, Estragon, Rosmarien; Dill als Zwischenpflanzung bei Karotten, Schnittlauch.
 Beerenrabatten bekommen Kompost und Phazelia, Senf, oder Leguminosengemisch als Gründüngung, die knapp vor der Blüte gemulcht wird.
 Zucchini stehen in der Nähe vom Kompostplatz.

Falsch wäre es, wenn wir als Gründüngungspflanzen wieder Kreuzblütler wie Senf, Raps oder Rübsen anbauen würden. Hier müssen wir in erster Linie Leguminosen, wie Lupinen, Düngererbsen, Sommerwicken, Ackerbohnen, Perser- oder Alexandrinerklee, denen wir noch etwas Hafer oder Phazelia beimischen können. Bedenken sollen wir weiter, dass Gründüngungsmischungen immer ein besseres Resultat erbringen als Einzelsaaten. Leguminosengemische hinterlassen einen ausserordentlich lockeren, nährstoff- und mineralstoffreichen, leistungsfähigen Boden, der allen anspruchsvollen Folgekulturen gerecht wird. Bei der Bodenprobenentnahme konnte ich seit vielen Jahren immer wieder die Beobachtung machen, dass mit solchen Einsaaten auf Äckern in verhältnismässig kurzer Zeit eine tiefgehende Lockerung, eine gute Krümelstruktur und für die Folgekulturen ausserordentlich gute Wachstumsvoraussetzungen geschaffen werden konnten. Durch die Leguminosen werden nicht nur Stickstoff, sondern auch andere Mineralstoffe im Boden mobilisiert, die dann den nachfolgenden Kulturen zugute kommen.

Einen schönen Ertrag lieferte dieses Jahr ein Beet mit 6 m Länge und 1,2 m Breite:

Reihe 1 und 6 wurden mit *Vogerlsalat* – Nüsslisalat, im Herbst des vorherigen Jahres eingesät.

Reihe 2, 3 und 4 wurden Anfang April *Spinat* ausgesät, in

Reihe 1, 3 und 5 wurde nachdem der *Vogerlsalat* und der *Spinat* alle 40 cm abgeerntet und um den 20. Mai in diese Lücken *Sellerie* gepflanzt, in die abgeernteten Reihen 2 und 4 wurde Blumenkohl gepflanzt.

Die Erträge von *Vogerlsalat* und *Spinat* waren sehr gut, ebenso gedieh der Blumenkohl gut. In den ersten Novembertagen wurde der *Sellerie* geerntet, wobei die kleinsten Knollen ohne Laub 500 g und die grössten bis zu 1500 g wogen und einen Gesamtertrag von 46 kg ergaben, ohne holzig zu sein.

Die Düngung

Im Herbst wurde gelockert, etwa vier Handvoll Hornspäne eingearbeitet, Mulm und grüne, zerkleinerte Gartenabfälle bedeckten das Beet und das Ganze wurde mit Urgesteinsmehl überpudert. Im Frühstadium Brennesselgülle zweimal, und einmal mit Humusferment behandelt.

Ein weiteres Beet

Reihe 1 Kohlrabi, dazwischen Kopfsalat,

Reihe 2 und 4 Karotten,

Reihe 3 Erbsen und

Reihe 5 Pflücksalat.

Als Nachkultur wurde in Reihe 1 Lauch und dazwischen Tagetes gepflanzt. Tagetes ist eine Gesundungspflanze, weil sie nematodenhemmend – Älchen – wirkt, ausserdem geben Beetrandpflanzungen mit Tagetes ein farbenfrohes Beet ab. Die Erbsen waren sehr schön geraten, ebenso Kohlrabi und Salat. Die Karotten ergaben auf diesen beiden Reihen einen Gesamtertrag von 23 kg. Ein Beet mit Filderkraut – Spitzkraut – ergab einen Ertrag von 52 kg. Als Vor- und Zwischenkultur wurde ein Leguminosengemisch gesät, das im Laufe des Sommers abgeschnitten und liegengelassen wurde. Auch das Filderkraut wurde mit Humusferment begossen.

Im Folienzelt wurde auf einer Seite, 6 m lang, im Frühjahr Salat geerntet, dann Blumenkohl gepflanzt, wobei herrliche Rosen bis zu 1200 g und im Laufe des Sommers Gurken im Gesamtgewicht von 86 kg geerntet werden konnten. Nachdem der Blumenkohl abgeerntet war, wurde als Nebenkultur Basilikum gesetzt. Basilikum wirkt für Gurken wachstumsfördernd und mehltauhemmend.

Martin Ganitzer

An der Arbeit

Landbauberater-Konferenz an der Schweizerischen Bauern-Heimatschule auf dem Möschi

Auf Mittwoch, den 4. Dezember, wurden sie dazu eingeladen. Von 27 Eingeladenen haben sich aus allen Gegenden unseres Landes 22 zu dieser Konferenz eingefunden. Vom Genfersee bis zum Bodensee waren alle Gegenden, in denen unsere Bewegung an der Arbeit ist, sehr gut vertreten.

Landbauberater, was ist das eigentlich? Welche Aufgabe ist ihnen überbunden. In allen Gruppen, in denen unsere Bewegung an der Arbeit ist, sind die einzelnen Bäuerinnen und Bauern, die unserer Anbau- und Verwertungsgenossenschaft in Galmiz seit vielen Jahren organisch-biologische Erzeugnisse liefern, angeschlossen.

Die Landbauberater erheben in den ihnen zugewiesenen Betrieben